

Detmold-Hakedahl, Barnruper Straße 16-18 Ernst-Hilker-Straße 24 u. 26

Begründung

Denkmalumfang

1. Speicher
2. Torhaus
3. Wohnhaus
4. Gartenpavillon
5. Friedhof
6. Kuhstall
7. Arbeiterhäuser in der Nordwestecke des Herberhauser Waldes.

Die baulichen Anlagen sind in dem beiliegenden Lageplan mit der Abgrenzung des Schutzbereichs eingezeichnet.

Das Gut Herberhausen ist als eines der Rittergüter im heutigen Detmolder Stadtgebiet und als lippisches Lehen bedeutend für die Stadt Detmold. Diese, auf die Burgmannsfamilie von dem Busche zurückgehende Gutsanlage, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Finanznöte geriet und bei einer Versteigerung in bürgerlichen Besitz übergang, gehörte zu den 29 landtagsfähigen Gütern Lippes und war bis 1918 eine selbständige politische Gemeinde. Der Grundbesitz des Gutes umfaßte mehr als 130 Hektar im Norden Detmolds.

An der Erhaltung und Nutzung gem. § 2.1 DschG NW besteht aus wissenschaftlichen, insbesondere regional-, stadt- und entwicklungsgeschichtlichen, sozialgeschichtlichen und volkskundlich-hauskundlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

Die Gründe für das öffentliche Erhaltungsinteresse resultieren auf regionalgeschichtlichen Aspekten, weil das Gut Herberhausen zu den landtagsfähigen Gütern Lippes zählte. Als die Familie von Exterde in finanzielle Schwierigkeiten geriet, bot sie das Gut Herberhausen zum Kauf an. Seit 1761 ist das Gut im bürgerlichen Besitz. Es wurde von der Familie Hornhardt erworben, die seit 1729 verschiedene Güter gekauft hatte (1729 Gut Borkhausen, 1742 Groß Gottern bei Langensalza, 1745 Gut Freimissen). Der Hofmarschall und Drost W. G. L. von Donop schreibt in seiner "Historisch-geographischen Beschreibung der Fürstlichen Lippischen Lande in Westphalen" (Lemgo 1720, 2. Aufl.) in der Rubrik "Adeliche Güter auf dem Lande und in der Stadt": "Herberhausen ist ein lippisches Lehen, dessen Eigentümer, wenn er ein Edelmann, mit auf den Landtag zu gehen befugt ist. In älteren Zeiten hatten die von dem Bussche dieses Gut und die von Exterde nach ihnen, von denen es die Hornhardtschen Erben an sich gekauft haben." Das Gut kam 1779 durch Erbteilung an die Familie Niemeyer, 1861 gelangte durch Heirat auch das benachbarte Gut Röhrentrup in den Besitz dieser Familie Niemeyer. 1926 starb Friedrich August Reinhard Gunther Niemeyer in jungem Alter und seine Mutter, die verwitwet war und den ehemaligen Lehrer Hermann Friedrich Middendorp geheiratet hatte, wurde Besitzerin beider Güter, nach ihrem Tod 1954 war Hermann Friedrich Middendorp alleiniger Eigentümer.

Abgesehen von der Tatsache daß der Kernbau des Speichers als einziger Bau aus der adeligen Zeit des Gutes erhalten ist, ist dieser Bauteil von besonderem bauhistorischen Interesse als Rest eines spätmittelalterlichen Turmspeichers. Nach Eggert-/Schepers (Speiker, "Bauernburgen", Kemenaden. Bäuerliche Speicherbauten im Münsterland. Münster 1985, S. 26) sollten derartige Kleinbauten "in erster Hinsicht für einen sicheren und leidlich bequemen mehrtägigen Kontroll- und Jagdaufenthalt des Grundherren und seiner Vertreter

dienen"... "Für den Bauern waren aber solche Kemenaden besonders sichere Flucht- und Lagerbauten. Der Geeignetheit als Speicher und dem bis zum späten 18. Jahrhundert wahrgenommenen Speicherwohnrecht des Grundherren verdanken wir neben ihrer soliden Substanz vielfach das Überleben von bäuerlichen Kemenaden bis in jüngere Zeiten." In Ostwestfalen haben sich nur sehr wenige dieser "Bauernburgen" erhalten, daher ist der Kernbau des Herberhauser Speichers von großem wissenschaftlichen Interesse.

Das Wohnhaus entstand in der Zeit des Gutbesitzers Heinrich Christian Eberhard Niemeyer (1869 - 1906). Es dokumentiert als Nachfolgebau des ursprünglich etwas weiter südlichen befindlichen und mit einer Gräfte umgebenden Herrenhauses den Wandel der Wohnvorstellungen zur Zeit der Jahrhundertwende. Die Gutsbesitzerfamilie lebte nun in einem derzeit modernen, an städtischen Vorbildern orientierten, großzügigen Wohnhaus. Die Räume sind aufwendig ausgestattet und besonders im Erdgeschoß für Repräsentationszwecke vorgesehen.

Der Gartenpavillon wurde ebenfalls von Heinrich Christian Eberhard Niemeyer errichtet, und zwar lautet die Inschrift über dem Eingang "Für mich und meine Freunde". Er steht in der Tradition barocker Gartenhäuser, die als sommerlicher Wohnraum im Grünen in der Regel einbezogen waren in die gartenarchitektonische Umgebung (Strukturen einer Gartenanlage sind heute in Herberhausen nicht mehr festzustellen). Als nach unserem derzeitigen Kenntnisstand einziges massiv errichtetes Gartenhaus in Detmold kommt ihm besondere Bedeutung zu.

Der Friedhof dokumentiert eindrucksvoll die Besitzerfolge und damit auch die Geschichte des Gutes Herberhausen. Darüber hinaus sind die einzelnen Monumente, besonders die des 19. Jahrhunderts, mit künstlerischem Anspruch gestaltet und deshalb ein Dokument für die Entwicklung der Grabplastik.

Darüber hinaus wird das öffentliche Erhaltungsinteresse sozialgeschichtlich begründet, weil die Ausmaße der Wirtschaftsgebäude die soziale Stellung des neuen bürgerlichen Gutsbesitzers widerspiegeln. Der die Hofanlage nach Süden gegen das Feld abschließende Kuhstall belegt die Größe dieses Gutes. Nach Otto Franzmeyer (Herberhausen, Einstiges Rittergut und Lippisches Lehen. In: Heimatland Lippe 1972, Jg. 65, Heft 5, S. 189 ff.) hatte Herberhausen zeitweise 100 - 150 Kühe. Durch die Akten der lippischen Volkszählung von 1776 sind für Herberhausen Lakaien, Kutscher oder Vorreiter belegt, also Bedienstete, die sonst äußerst selten anzutreffen waren.

Volkskundliche Gründe werden angeführt, weil die verschiedenen Wirtschaftsgebäude und insbesondere das Torhaus mit seinen Kammern und Stuben eine Vorstellung vom Leben und Arbeiten der auf einem großen Gut Tätigen vermitteln kann. Außerdem kommen hauskundliche Gründe für das öffentliche Erhaltungsinteresse in Betracht, da die Gebäude geeignet sind, Auskunft zu geben über den jeweiligen Stand der Verzimmerungstechnik der Bauzeit.

Neben den oben genannten Objekten gehören auch zwei Fachwerk-Arbeiterhäuser in der nordwestlichen Ecke des Herberhauser Waldes zur Gutsanlage. Sie wurden in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts westlich der übrigen Gutshäuser für die Landarbeiterfamilien errichtet. Die Arbeiterhäuser sind bedeutend für die Stadt Detmold, da sie die Wohnungsfürsorge auf einem landwirtschaftlichen Gut dokumentieren, denn zum Personalbestand des historischen Gutsbetriebes gehörten neben Lakaien, Kutschern oder Vorreitern (lt. Akten der lippischen Volkszählung aus dem Jahre 1776) auch zahlreiche Landarbeiter, da mangels Einsatz von Landmaschinen sehr viel Handarbeit anfiel. Zeitweise soll das Gut 100 bis 150 Kühe gehalten haben, die gemolken und versorgt werden mußten, dazu kam noch der Ackerbau. Die Arbeiter wohnten auf dem Gutsgelände, Wohn- bzw. Schlafmöglichkeiten sind nachweisbar in dem östlichen Wirtschaftsgebäude, dem um 1800 errichteten ehemaligen Torhaus.

An der Erhaltung und Nutzung der Arbeiterhäuser besteht daher aus wissenschaftlichen, insbesondere ortshistorischen Gründen ein öffentliches Interesse. Außerdem werden sozialgeschichtliche Erhaltungsgründe angeführt, weil auf dem Gut Herberhausen die Entwicklung der "Leute"-Wohnungen dokumentiert wird. Während die Landarbeiter um 1800 in dem ehemaligen Torhaus untergebracht waren, wurden in der Mitte des 19. Jahrhunderts weitere Landarbeiterwohnungen geschaffen, dann allerdings in einiger Entfernung zum Gutshof und von diesem getrennt durch das Wäldchen. Darüber hinaus werden volkskundlich-hauskundliche Gründe für das öffentliche Erhaltungsinteresse angeführt, weil die Gebäude einerseits verschiedene Typen von Landarbeiter-Wohnhäuser repräsentieren und das Leben der Landarbeiter und ihrer Familien veranschaulichen und sie andererseits Auskunft geben können über die Bautechnik einfacher Fachwerk-Wohnhäuser.